

Für ein weltoffenes Israel

Die Essay-Sammlung der israelischen Soziologin Eva Illouz gehört zu den interessantesten Veröffentlichungen zur Identität des Staates Israel. Die Autorin ist mit der Politik der rechtsextremen Netanyahu-Regierung absolut nicht einverstanden und spricht sich für ein säkulares, liberales und weltoffenes Israel und gegen die vorherrschende nationalistische und rassistische Engstirnigkeit aus.

Illouz setzt sich für eine Staatsbürgerschaft ein, die nicht ethnisch begründet ist, weil dadurch alle Nicht-Juden zu Bürgern zweiter Klasse degradiert würden. „Ein Rassismus, der aus der Bevölkerung kommt, ist etwas anderes als ein Rassismus, der sich in den Gesetzen des Staates niederschlägt.“

Eva Illouz war religiös und in der orthodoxen Glaubenswelt zuhause. Sie hat lange in Frankreich und den USA gelebt. Ihre „säkulare Epiphanie“, ihre Bekehrung, erlebte sie, als ein religiöser Extremist 1995 Ministerpräsident Yitzhak Rabin ermordete. Für die Autorin gehörten die Privilegien der Orthodoxen und die absolute Macht des Oberbates abgeschafft. Sie will einen linken Zionismus wiederbeleben. Deshalb sei eine Infragestellung der Legitimität des Zionismus „unmoralisch“.

Perversion des Zionismus

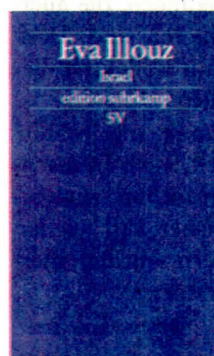
Nach Meinung der Autorin war der Zionismus von Hause aus gut; er wurde aber durch Nationalisten und Rechtsextremisten gekapert und seiner edlen Motive beraubt. Derartigen Behauptungen sollte vehement widersprochen werden, weil eine nationalistische Ideolo-

gie, die zwar zur Gründung eines jüdischen Staates und damit zur Gleichberechtigung des „jüdischen Volkes“ in der Staatengemeinschaft beigetragen hat, nicht so hätte pervertiert werden dürfen.

Von den zahlreichen Essays verdient einer besonders hervorgehoben zu werden: „Dreyfus in Israel: Ein Gedankenexperiment“. Darin wendet Illouz die französische „Dreyfus-Affäre“ auf die israelische Gesellschaft an. Sie fragt, ob sich zwei hohe israelische Militärs so vorbehaltlos für einen verurteilten „arabisch-israelischen Offizier“ einsetzen würden wie gegen Ende des 19. Jahrhunderts zwei ausgesprochene Antisemiten der französischen Armee für Dreyfus. Am Ende stellt die Autorin in Bezug auf Theodor Herzl, einen Gründer des Zionismus, fest: „Der Zionismus wird sein Ziel erreicht haben, wenn Israel zu einer Dreyfus-Affäre fähig ist.“

Solange es Menschen und Intellektuelle wie Eva Illouz in Israel gibt, besteht Hoffnung, dass das Land von seinem rechtsnationalistischen und rassistischen Irrweg zurück zur Rechtsstaatlichkeit und zur Gleichbehandlung aller seiner Bürger fähig ist. Nicht Engstirnigkeit und Spießigkeit, sondern Universalismus gehört als zentraler Wert zur jüdischen Ethik. Chapeau, Frau Illouz!

Ludwig Watzal



Eva Illouz: *Israel*,
Suhrkamp Verlag,
Frankfurt
am Main 2015,
229 Seiten,
D 18 Euro,
A 18,50 Euro,
CH 25,90 sFR;
auch als eBook